



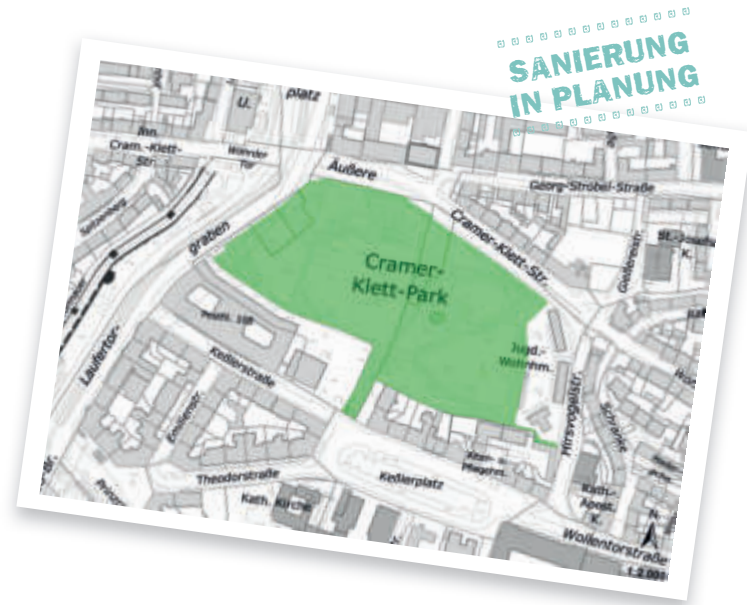
## Vom Cramer-Klett-Park zur Wöhrder Wiese

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen sie in Buchstabenhäusern an der Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien. Es ist ein paradiesmatisches Land, in dem einem gebratene Satzteile in den Mund fliegen. Nicht einmal von der allmächtigen Interpunktation werden die Blindtexte beherrscht – ein geradezu unorthographisches Leben.

## Masterplan Freiraum

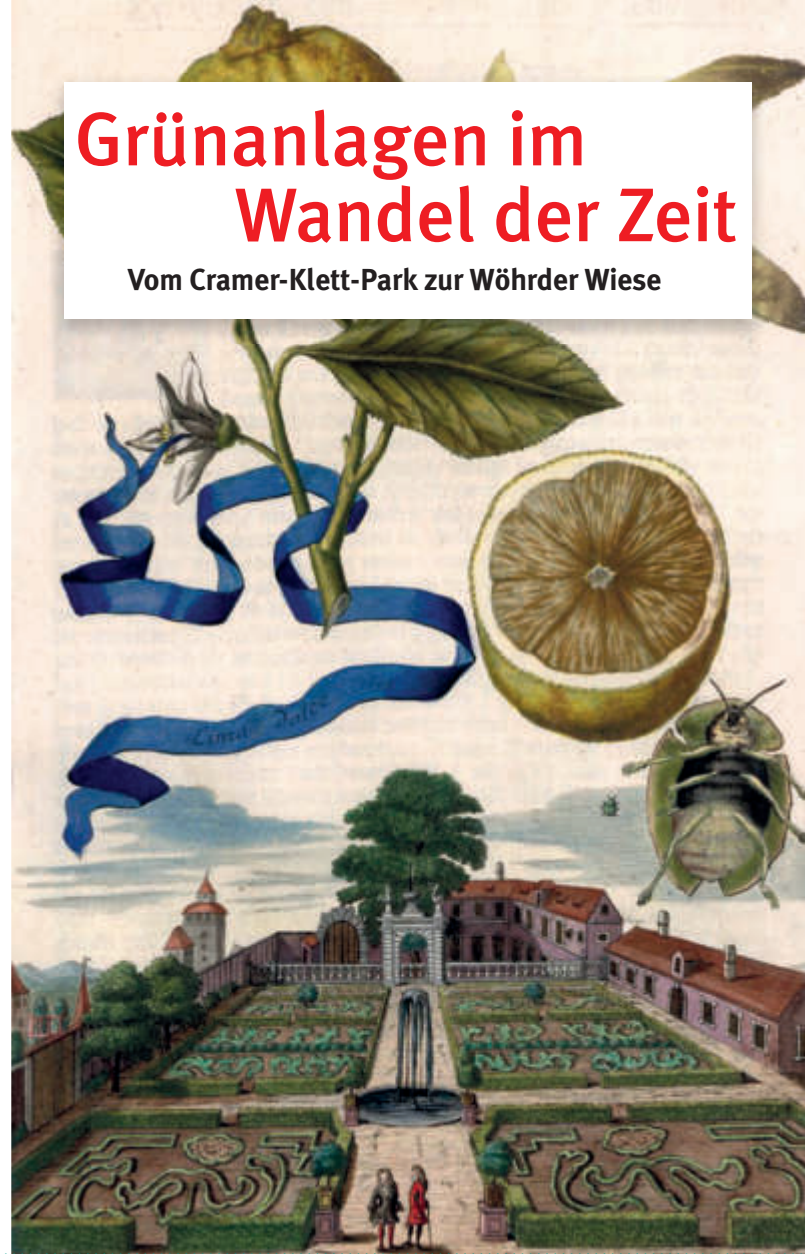
Dies ist ein Blindtext. Bitte beachten Sie den weiteren Inhalt dieses Textes nicht. Es handelt sich tatsächlich, so war mir Gott helfe, nur um einen Blindtext. Ja ja, ich merke schon, Sie können es wohl nicht lassen. Na gut, dann erzähle ich jetzt einen Witz: Wie viele Blondinen braucht man, um eine Glühbirne zu wechseln? Fünf, eine, die die Glühbirne hält, und vier, die das Zimmer drehen. Soso, jetzt lachen Sie auch noch, wo ich doch ausdrücklich darauf hingewiesen hatte, den Text überhaupt nicht weiter zu lesen. Manche Leute müssen einfach permanent Regeln brechen. Verdammt noch mal, hier kommt nichts mehr, was auch nur irgendwie von Relevanz wäre. Nonsens sozusagen.

Glauben Sie es jetzt? Nichts wichtiges mehr. Gar nichts. Das Telefonbuch wäre interessanter, da lernt man vielleicht noch nette Leute kennen. Oder an die Wand kucken. Was man auf so einer Wand alles sehen kann: Wand, Wand, etwas Wand, Spinnenweben (kommt auf die Wand an), Bilder (so vorhanden), Spiegel (s. Bilder), keine Bilder (s. Bilder und Spiegel), keine Spiegel (s. Bilder, Spiegel und keine Bilder) und andere Sachen. Jedenfalls, um es kurz zu machen, viel interessantere Dinge als diesen Text.



# Grünanlagen im Wandel der Zeit

Vom Cramer-Klett-Park zur Wöhrder Wiese



Führungen

Samstag 25.3.2017, 10 und 14 Uhr

Begleitbroschüre

Bilder: Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen sie in Buchstabenhäusern an der Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien.



Herausgeber und Veranstalter: Stadt Nürnberg Umweltamt  
Design: Michaela Schneider | Druck: saxoprint

[www.geschichte-fuer-alle.de](http://www.geschichte-fuer-alle.de) | [www.umwelt.nuernberg.de](http://www.umwelt.nuernberg.de)





## Wöhrder Wiese

Begrenzt durch die Stadtmauer und den Wöhrder Talübergang erstreckt sich die Wöhrder Wiese, die lange als Weide- und Agrarfläche genutzt wurde und als natürlicher Hochwasserschutz diente.

An einem Seitenarm der Pegnitz entstand hier 1390 die von dem Nürnberger Patrizier und Ratsherr Ulman Stromer gegründete Hadermühle, die älteste Papiermühle nördlich der Alpen.

Im Rahmen des Ausbaus des Reichsparteitagsgeländes und der damit einhergehenden Umgestaltung Nürnbergs entwickelten der städtische Hochbaureferent Heinz Schmeißner und der Stadtbaurat Wilhelm Schlegtendal 1939 Pläne für einen Sportsees im Bereich des heutigen



## Cramer-Klett Park

Zwischen der Stadtmauer und der Vorstadt Wöhrd erstreckten sich seit dem Mittelalter die Gärten bei Wöhrd. Diese wurden im 17. Jahrhundert zu aufwändigen barocken Hesperidengärten ausgebaut. Im Bereich des heutigen Cramer-Klett Park befanden sich ursprünglich, neben mehreren kleinen Gärten, zwei größere, der Seutter'sche und der Schober'sche Garten. Letzteren erwarb 1829 der Industrielle Johann Friedrich Klett und errichtete hier eine repräsentative klassizistische Villa mit großzügigem Garten. Nach Umbauarbeiten wurde das Gebäude 1935 dem Gauleiter der NSDAP in Franken, Julius Streicher als Wohnhaus zur Verfügung gestellt. Das Palais wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und nicht wieder aufgebaut. Erhalten blieb hingegen der um 1820 nach dem Vorbild des Pantheon in Rom entstandene Apollotempel. Seit 1963 dient der Tempel als Spielort für Nürnbergs ältestes stationäres Marionettentheater.



Wöhrder Sees und die Flutung der Wöhrder Wiese bis zur Altstadt. Der Zweite Weltkrieg verhinderte die Umsetzung.

1955 entschied der Stadtrat die Wöhrder Wiese in einen Erholungs-park umzugestalten. Es entstanden weitläufige Liegewiesen und Jedermann-Sportplätze.



Bilder:  
Oben links: Gärten bei Wöhrd (Ausschnitt Pfinzingatlas 1594). Unten links: Cramer-Klett Palais um 1930 (Stadtarchiv). Mitte: Cramer-Klett Park 1966/2016 (Stadtarchiv/Umweltamt). Oben rechts: Hadermühle (Ausschnitt Schedelsche Weltchronik 1493). Unten rechts: Modell des Hochbauamts mit gefluteter Wöhrder Wiese (Stadtarchiv).